38. Jahrgang. Dienstag, 29. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Nr. 21169. 1895.

Die Vertheilung unserer Kriegsschiffs-Neubauten auf die kaiserl. und Privatwerften seit dem Jahre 1877/78.

Einen interessanten Ueberblick giebt das Reichsmarineamt in einer Nachweisung über die Schiffs-Neubauten für die deutsche Kriegsmarine seit dem Etatsjahre 1877/78 in ihrer Vertheilung auf die kaiserlichen und auf die Privatwerften nach dem Deplacement in Tonnen, sowie der hierfür aufgewendeten Summen. Nach dieser sind in den letzten achtzehn Etatsjahren Kriegsschiffe gebaut worden, die ein Gesammtdeplacement von 1 041 003 Tonnen hatten. Von diesen wurden 437 183 Tonnen auf den drei kaiserlichen Werften und 602 688 Tonnen auf deutschen Privatwerften hergestellt, während am deutschen Kriegsschiffsbau das Ausland seit 1877/78 nur mit 1132 Tonnen betheiligt war. Seit dem Jahre 1885/86 hat das Ausland Aufträge zum Bau unserer Flotte überhaupt nicht mehr erhalten, so daß unsere gegenwärtige moderne Flotte vollkommen ein Product der heimischen Industrie ist, während in den sechziger und siebenziger Jahren noch zahlreiche Aufträge in dieser Beziehung nach England und vor 1870 auch nach Frankreich gingen.

Während der letzten 18 Jahre war das des Etatsjahres 1892/93 für die Entwickelung und den Ausbau unserer Flotte das bedeutendste, denn es waren in ihm Schiffe im Bau, die allein ein Deplacement von 91 379 Tonnen hatten, die zu 35 347 Tonnen auf kaiserlichen Werften und zu 56 032 Tonnen auf Privatwerften hergestellt wurden. Die Leistungsfähigkeit der Kriegswerften war am größten in den Jahren 1877/78 und 1878/79, in welchen je 39 126 Tonnen Deplacement hergestellt wurden, während die Zahl am kleinsten in dem Jahre 1887/88 mit 6811 Tonnen war. Dagegen war die Thätigkeit der Privatwerften für die Flotte am größten im Jahre 1891/92 mit 59 951 Tonnen Deplacement, am kleinsten im Jahre 1884/85 mit 8666 Tonnen. Leider hat sich dieses günstige Verhältniß für unsere Privatwerften in den letzten Jahren bedeutend verschlechtert, denn vom Jahre 1891/92 ab ist die Thätigkeit der Privatetablissements für die kaiserliche Marine von Jahr zu Jahr kleiner geworden, wie nachfolgende Beläge beweisen. Es wurden auf deutschen Werften für die Flotte hergestellt: 1891/92 59 951 Tonnen Deplacement; 1892/93 56 032, 1893/94 34 461 und 1894/95 nur 17 824 Tonnen. Dieses Verhältniß wird aller Wahrscheinlichkeit nach in den kommendem Jahren von neuem ungünstiger werden, denn von einem Kriegsschiffsneubau, sei es auf kaiserlichen oder Privatwerften ist zur Zeit überhaupt nicht die Rede. Das einzige Schiff, welches gegenwärtig bereits bewilligt ist, hat schon die kaiserliche Werft zu Wilhelmshaven in Auftrag bekommen und auch jene Neubauten, die im Etat 1895/96 aufgeführt sind, falls sie Bewilligung finden werden, müssen zum großen Theil auf den kaiserlichen Marine-Etablissements hergestellt werden, um dem Arbeiterstamm Beschäftigung zu bieten.

Während der ganzen Zeitperiode von 1877/78 an sind für den Ausbau der Flotte 247 192 000 Mark verbaut worden, von welchen 81 462 000 Mark auf kaiserliche Werften und 164 983 000 Mark auf Privatwerften entfielen. Die Bausumme war am größten im Jahre 1892/93 mit 28 474 000 Mk., von welchen 19 982 000 Mk. allein auf die Privatwerften entfielen, während der Rest von nur 8 492 000 Mk. auf den kaiserliche Werften verbaut wurde. Für letztere war das Jahr 1893/94 das günstigste mit 10 412 000 Mark; das ungünstigste das Etatsjahr 1887/88 mit nur 1 775 000 Mk. Die Privatwerften dagegen erzielten die höchste Bausumme im Jahre 1891/92 mit 20 011 000 Mk.; die kleinste im Jahre 1882/83 mit nur 2 796 000 Mk. Durchschnittlich beträgt mithin die Bausumme für Kriegsschiffsneubauten in unserer Flotte alljährlich während der letzten 18 Jahre 13 733 000 Mk., von denen auf kaiserlichen Werften nur 4 526 000 Mark verbaut wurden, während den Privatwerften 9 166 000 Mk. zufielen. In's Ausland sind während der letzten 18 Jahre für Kriegsschiffsneubauten nur 747 000 Mk. oder im Durchschnitt alljährlich 41 000 Mk. gegangen.

Deutschland.

Sammlung der Liberalen.

In Halle a. S. besteht ein liberaler Wahlverein, welcher stets daran festgehalten hat, eine Stätte zur Sammlung aller Liberalen zu sein. Vor einigen Tagen hat er wieder bekundet, daß er an diesem seinem obersten Grundsatz auch für die Zukunft festzuhalten entschlossen ist. Eine Spaltung des Vereins ist nicht zu befürchten. Es wurde, wie man dem „Berl. Tagebl." berichtet, der bisherige erste Vorsitzende, Professor Dr. Kohlschutter, einstimmig wiedergewählt. Derselbe nahm die Wahl an mit dem Bemerken, daß er voraussetze, seine Wiederwahl solle bedeuten, daß der Verein wie bisher, so auch ferner ein Sammelpunkt aller Liberalen bleibe. Gerade jetzt müsse der Verein unter Verzicht auf Fractionspolitik erst recht zu pflegen suchen, was alle liberalen Männer eine. Es dürfe nicht zuerst darauf gesehen werden, ob ein Mann innerhalb der Partei etwas mehr rechts oder etwas mehr links stehe, sondern es gelte, in Gemeinsamkeit die großen liberalen Gedanken zum Durchbruch zu bringen. Justizrath Trautmann sprach dann unter dem lebhaften Beifall der Versammlung seine Zustimmung zu der vom Vorsitzenden dargelegten Auffassung aus. Wenn man sich überall von diesen Grundsätzen leiten ließe und die Hetzereien gegen einander aufhören möchten, dann würde es um die Sache des Liberalismus bald besser stehen, als jetzt.

Die Bestrafung der Verherrlichung von Verbrechen.

Die letzte Sitzung der Umsturz-Commision hat durch eine Erklärung des Staatssecretärs Nieberding, wonach bei Annahme des Antrags Barth, bezw. eines ziemlich gleich lautenden Centrumsantrages, die ganze Umsturzvorlage für die verbündeten Regierungen keine Bedeutung mehr habe, ein besonderes Interesse gewonnen. Das Amendement, gegen welches so starke Batterien aufgefahren wurden, hat den Zweck, die Bedeutung des § 111a klarzustellen und den Kautschuk daraus nach Möglichkeit zu entfernen. In der Fassung der Regierungsvorlage soll die Glorification von Verbrechen und gewissen Vergehen bestraft werden, während das Amendement Barth und auch das Centrumsamendement diese Bestrafung nur eintreten lassen wollen, wenn die Glorification in der Absicht erfolgt, dadurch zur Begehung der glorificirten Verbrechen anzureizen. Aus den Motiven der Regierungsvorlage ließ sich nicht ersehen, welche Tragweite der § 111a haben solle. Durch die jetzt regierungsseitig abgegebenen Erklärungen ist festgestellt, daß auch solche Glorificationen strafbar sein sollen, bei denen eine Absicht, zur Begehung der glorificirten Verbrechen anzureizen, gar nicht zu erkennen ist. Damit aber entsteht die Gefahr, daß jede historische oder literarische Apologie von Thaten, die sich als eine schwere Verletzung der Rechtsordnung darstellen, dem Strafrichter verfallen kann. Der richterlichen Interpretation und der freien Beweiswürdigung ist damit — zumal unter Berücksichtigung des Anklagemonopols der Staatsanwaltschaft — ein sehr weiter Spielraum gegeben. Der Abg. Barth gab die Erklärung ab, daß unter solchen Umständen für ihn der § 111a unanehmbar sei, während das Centrum durch Herrn Abg. Rintelen eine dilatorische Erklärung abgeben ließ, in der viel von den Aufgaben der Kirche und Schule und von der Nothwendigkeit der Verständigung auf diesem Gebiete mit dem Centrum die Rede war. (Vergl. hinten die Telegramme.)

Auch dieser Vorgang zeigt, wie richtig es war, daß die Herren Lenzmann und Barth sich nicht in den Dienst der Verschleppungspolitik gestellt haben; eine Taktik, wegen deren sie bekanntlich zu Reactionären gestempelt werden sollten.

A. **Berlin**, 27. Jan. Das soeben erschienene erste Verzeichniß der dem **Abgeordnetenhause** zugegangenen **Petitionen** enthält u. a. die folgenden: Fährpächter Gartmann-Weichselmünde beantragt, ihm die Erlaubniß für Anlage von Bernsteingruben auf dem Festungsgelände bei Weichselmünde zu verschaffen. — Besitzer Lenzner in Gr. Applinken beantragt Entschädigung aus Staatsmitteln für Nachtheile, die er durch Ueberfluthungen der Weichsel 1888 und 1889 erlitten. — Kraatz in Stralsund für den Centralverein preußischer Berufsfischer beantragt, eine Reihe von Artikeln der preußischen Fischereigesetze abzuändern. — Das katholische Pfarramt und der katholische Kirchenvorstand von Neuteich beantragen Aufhebung der dortigen Simultanschule und Einrichtung confessioneller Schulen. — Dekan Heller in Christburg beantragt Aufhebung einer Verordnung der Regierung in Marienwerder vom 12. Juni 1888, nach welcher diejenigen in gemischter Ehe lebenden Eltern, die ihre Kinder nach der Religion der Mutter in der Schule unterrichten lassen wollen, eine protokollarische Erklärung darüber vor dem Landrath abzugeben verpflichtet sind. — Polizeisecretäre und Assistenten v. Jankowski und Gen. in Königsberg, Knippner und Gen. in Danzig beantragen die gehaltliche Gleichstellung der Polizeibureaubeamten mit den Kreis- bezw. Regierungs-Secretären. — Stobbe und Gen. für den landwirthschaftlichen Verein Podwitz-Lunau beantragen den Bau einer staatlichen Eisenbahn von Mischke über Lunau, Culm nach Damkau bezw. Unislaw.

* **[Der Kaiser und die socialdemokratische Jugendliteratur.]** Der „Vorwärts" erfährt, daß der Kaiser im Laufe des Sonnabend, mit Lectüre beschäftigt, dabei auch auf einen Aufsatz über socialdemokratische Jugendliteratur gestoßen sei. Er habe diesen aufmerksam gelesen und dann zu dem anwesenden Herrn v. Lucanus geäußert, ob sich gegen diese socialdemokratische Jugendliteratur nicht etwas thun ließe, — worauf Herr v. Lucanus versprochen habe, sich darüber mit dem Justizminister in's Einvernehmen zu setzen.

Die Beziehungen des „Vorwärts" scheinen jetzt gar bis in die höchsten Kreise zu reichen, vorausgesetzt, daß die vorstehende Mittheilung wahr ist.

* **[Die Kundgebungen des Kaisers]** aus Anlaß seines Geburtstages waren für jedermann eine Ueberraschung, nur nicht für die Redaction des — **socialdemokratischen Centralorgans.** War doch der „Vorwärts" als das einzige der hauptstädtischen Blätter in der Lage, in seiner Sonntags-Nummer wenigstens andeutungsweise einiges von dem mitzutheilen, was der „Reichsanz" ebenfalls Sonntag früh in einer Extra-Ausgabe veröffentlicht hat.

* **[Eynerns preußische Partei.]** Der nationalliberale Abg. v. Eynern hatte im Abgeordnetenhause bei Berathung des Staatshaushaltsetats in seiner Rede geäußert, wenn der Reichstag die finanziellen Bedürfnisse nicht befriedige und die Finanzfrage ungelöst lasse, werde sich im Reiche eine preußische Partei bilden müssen. Welche Wirkung die Worte des Herrn v. Eynern in Süddeutschland hervorgebracht haben, zeigt eine Auslassung des Stuttgarter „Beob." Der „Beob." nennt die Aeußerung des Herrn v. Eynern eine „freche Drohung" und fährt dann fort:

> In ganz Süddeutschland wird man das Wort von der preußischen Partei mit Entrüstung vernehmen. Die württembergischen Wähler werden sich angesichts dieser Aeußerung des Herrn v. Eynern bei den Landtagswahlen ihre „Teutschen" recht genau ansehen müssen und den Herren, wenn ihnen ihr eigenes Land lieb ist, den wohlverdienten Laufpaß geben. Absolutismus, Großpreußenthum, eine große preußische Partei im ganzen Deutschen Reich, das ist doch zu viel für den süddeutschen Michel, der schon übergenug preußische Kost verschlucken mußte.

Herrn v. Eynerns Worte haben also dem süddeutschen Particularismus bedenkliches Wasser auf die Mühle geliefert. Im übrigen hat bekanntlich die nationalliberale Presse sich mit aller Entschiedenheit gegen Eynerns Idee ausgesprochen.

* **[Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses]** hat beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, die Regierung zu ersuchen, Vorsorge zu treffen, daß die zu Heilzwecken dienlichen Mineralwässer, soweit dieselben aus im Staatsbesitz befindlichen Quellen gewonnen werden, zu einem mäßigen Preise an die Consumenten abgegeben werden müssen, und daß bei dem Bezuge dieser Mineralwässer im Wege des Zwischenhandels der Verkauf derselben zu mäßigen Preisen möglichst gesichert wird.

* **[Polizeimaßregeln gegen Correspondenten ausländischer Zeitungen.]** Jemand, der angeblich in Hof- und Regierungs-Angelegenheiten durch langjährige Verbindungen gut unterrichtet ist, theilt dem „Vorwärts" mit, daß Herr v. Köller die „Wiederaufiebung des berüchtigten Abschiebungs-Systems" solcher auswärtiger Zeitungscorrespondenten plant, welche sich durch ihre Berichte über deutsche Angelegenheiten etwa lästig gemacht haben.

* **[„Kreuzzeitung" und Conversion.]** Wer für die Conversion der 4procentigen Consols eintritt, wird sich, so sagt die „Kreuzztg.", gefallen lassen müssen, daß er Hand in Hand geht mit der Börsenspeculation und daß er ihre Interessen unterstützt. Das werden sich also auch conservative Männer, die für die Conversion eintreten, gefallen lassen müssen, u. a. der Reichstagsabgeordnete der Danziger Landkreise. Gleichwohl behält auch die „Kreuzzeitung" sich die Zustimmung

---

(Nachdruck verboten.)

Alte und Junge.

33) Roman von Moritz v. Reichenbach.

XVIII.

Eine halbe Stunde später kam Geerd die Treppe hinabgesprungen. Er nahm immer zwei Stufen auf einmal, um schneller unten zu sein, und rief, während er noch die Thür in der Hand hielt:

„Hanna, Hanna, es ist richtig, ich bekomme sechstausend Mark für das Bild, und wir reisen nach —" Er hielt erschrocken inne und blickte sie an.

„Was ist geschehen, um Gottes Willen, was ist in Ulmencamp? Warum weinst du, Hanna?"

Statt aller Antwort hielt sie ihm den Brief entgegen, und er las:

„Meine geliebte Tochter!

In schweren Sorgen schreibe ich dir, weil es mich drängt, dir mein Herz auszuschütten. Dem Papa gegenüber darf ich das nicht, da muß ich nur immer beruhigen und zureden — und Zureden und Aengstigen hilft doch nicht, es muß eben ertragen werden. Hassos Schwiegervater hat sein Vermögen verloren — bei derselben Geschichte, vor der Papa ihn immer gewarnt hat — nun, das ist gleich, und der Verlust wäre ja auch allenfalls zu verschmerzen, so schwer unser Junge auch davon betroffen wird, aber Hasso hat uns geschrieben, und aus dem Briefe geht eine so völlige Muthlosigkeit und Gebrochenheit unseres armen Jungen hervor, daß ich mich um ihn persönlich grenzenlos ängstige. Er hat in diesem Winter Schulden machen müssen, da er die Zulage aus Halkenau nicht mehr bekam. Er hoffte aber immer noch, es würde alles gut werden und wollte nichts sagen — bis nun der Zusammenbruch dennoch kam. Doch die Schulden betragen ja keine unerschwingliche Summe, wenn ihre Tilgung auch gerade jetzt in dieser für die Landwirthschaft so schlechten Zeit dem Papa Umstände und Schwierigkeiten macht. Nun, und zu verhungern braucht keines unserer Kinder, auch wenn es nicht einen reichen Schwiegervater im Hintergrunde hat, aber ganz anders gestalten muß sich das Leben natürlich für unseren Hasso. „Sagt mir, wie mein Leben werden soll", schreibt er, „ich sehe nur alles schwarz in schwarz vor mir und nirgends einen Ausweg." Wir konnten ihm nur das eine vorschlagen: zu uns zu kommen und mit Frau und Kind bei uns zu leben! Denn als Cavallerist kann er mit unserer Zulage allein nicht auskommen, das hat er uns oft genug gesagt, und sich zur Infanterie versetzen zu lassen, würde ihm zu schwer werden. Und doch wäre das letztere oder das Leben bei uns das einzige, was übrig bliebe . . ."

Geerd blickte kopfschüttelnd Hanna an.

„Glaubst du, daß das ginge — Mizi und Mama in einem Hause?" fragte er.

Sie trocknete mit einer energischen Bewegung ihre Thränen.

„Nein," sagte sie, „niemals! Das alte Haus hätte ja Raum genug für beide Haushalte, aber es würde den Eltern ihren Lebensabend verkümmern, und Hasso würde sich aufreiben im Zwiespalt zwischen Eltern und seiner Frau. Das darf nicht sein!"

„Es wird aber doch darauf hinauskommen," meinte Geerd, denn selbst wenn Hasso sich zu einem einfacheren Regiment versetzen läßt — die Einschränkung in der Stadt wird ihnen zu schwer werden — als Offizier werden immerhin zu viel Ansprüche an ihn gemacht!"

Mit einem bittenden, zaghaften Blick sah Hanna zu Geerd auf.

„Geerd — ich wüßte vielleicht einen Ausweg — —"

Er sah sie erstaunt an.

„Wenn — wenn du es wolltest. Geerd — mir würde es nicht sehr schwer werden, ich könnte mir ganz gut denken, daß — daß wir auskämen, wenn — —"

Plötzlich hatte er sie verstanden. Er schlang die Arme um sie und blickte ihr ernst und tief in die Augen.

„Hanna, du meinst, wir brauchten die Hilfe der Eltern nicht, ich könnte allein für uns sorgen?"

Sie barg den Kopf an seinem Halse und flüsterte:

„Wenn wir auf unsere Zulage verzichteten, so würde Hasso sie bekommen können, und dann bliebe alles unverändert, — ach Geerd, Mama kann ja nicht mit Mizi zusammen leben, das kann ja wirklich nicht sein!"

Er zog sie an sich und küßte ihre Stirn.

„Mein süßes Weib! Willst du das wirklich? Wirklich?"

„Darf ich es, Geerd?"

Seine Augen leuchteten auf. „Ja, Gott sei Dank, du darfst, und du kannst es! O, nun werde ich erst mit voller Kraft und Liebe arbeiten, nun es gilt, allein für dich zu sorgen!"

Sie schlang beide Arme um seinen Hals.

„O, Geerd, ich danke dir, ich danke dir!"

(Fortsetzung folgt.)

Danziger Stadt-Theater.

* **„Wie die Alten sungen."** Lustspiel in vier Acten von Karl Niemann.

Ein Lustspiel ist es nun gerade nicht, was Niemann so nennt, dazu gehört mehr, sondern eine Folge durch recht wenig Handlung lose verknüpfter Scenen. Einige von diesen sind, für sich betrachtet, hübsch und drollig, andere oberflächlich oder geschmacklos, und dem Ganzen fehlt der frische Zug, der den Zuschauer über den vergeblich gesuchten Inhalt hinwegtäuschen könnte. Man stößt auch zu sehr bei fast jeder Scene auf Anklänge an Bekanntes, wie z. B. an „Minna von Barnhelm" oder an Wicherts „Aus eigenem Rechte", als daß eine richtige Freude an dem Guten, was auch dieses Stück enthält, aufkommen könnte.

Die bekannte, schon von Hersch dramatisirte Liebesgeschichte des alten Dessauers und seiner Anna Liese erscheint hier in verjüngter Auflage in des Fürsten ältestem Sohne, dem Erbprinzen Gustav, und Sophie, der Tochter des Brauherrn und Viertelsmeisters Herre. Dieser, dem Fürsten aufsässig besonders wegen einer Kirchensteuer, wird im eigenen Hause von Leopold beschimpft; er schickt deshalb die Tochter Nachts fort zu Verwandten, wie er die Liebe der jungen Leute erkannt hat, und erlangt von dem Fürsten das Versprechen, daß er auch den Sohn entfernen werde. Anna Liese stimmt den gekränkten Vater um, der als neuer Bürgermeister seine Aufwartung macht, und Leopold kann auch nichts Besseres thun, als vergnügt zustimmen, wie der Erbprinz gerade dort, wohin der Vater ihn geschickt hat, seine Sophie findet. Gustav zieht mit seinem Regiment in Dessau ein und bringt in einer Sänfte die ihm eben Angetraute mit, Leopold ist gerührt und läßt zum Schlusse die Truppen das Gewehr präsentiren. Das ist der kurze Inhalt der vier Acte.

Einen Vorzug kann man dem Verfasser nicht absprechen, er hat sich mit einigem Glück bemüht, die rechte Lokalfarbe zu treffen. Dessau hat schon 7000 Einwohner, alle acht Tage kommt die Post; das patriarchalisch-gewaltsame und dabei wieder väterlich wohlwollende Regiment des Fürsten Leopold wird ziemlich gut charakterisirt, zum Theil jedoch etwas sehr in's Kleinliche gemalt. In den Volksscenen und dem Aufmarsch der Soldaten merkt man, daß Niemann bei Wildenbruch und Wichert in die Schule gegangen ist, doch verblassen diese farblosen Bilder gegen die kraftvollen Scenen, die jene geschaffen haben. Erfrischend und erfreulich wirkt im dritten und vierten Acte die Figur der Anna Liese. Mit dieser prächtigen Frau kommt das Gemüth zur Geltung und zu seinem Rechte.

für den Fall vor, daß sich herausstellt, daß der Geldüberfluß das Erzeugniß eines allgemeinen wirthschaftlichen Aufschwunges (!) ist. Dann will also auch die „Kreuzztg." „mit der Börsenspeculation Hand in Hand gehen". Die Redaction der „Kreuzztg." scheint aber nicht einmal zu wissen, daß ihr Sachverständiger im geschäftlichen Wochenbericht sich zwar gegen die Convertirung auf 3 Proc., aber für eine Convertirung auf 3½ Proc. ausspricht, die „leicht und ohne Kosten zu haben wäre".

* **[Der Central-Ausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland]** richtet bereits seit mehreren Jahren Curse zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen ein. Nach der hierüber vorliegenden Statistik sind seit 1890 bereits 1437 Lehrer und 903 Lehrerinnen ausgebildet worden. Auch für das Jahr 1895 sind von dem Central-Ausschuß wiederum in allen Theilen Deutschlands 20 solcher Curse in Aussicht genommen, und zwar 1. für Lehrer in: Altona, Barmen, Berlin, Bonn, Braunschweig, Breslau, Danzig im September (Oberlehrer Dr. Rosmund), Frankfurt a. M., Görlitz, Hadersleben, Karlsruhe, Königsberg i. Pr., München und Stuttgart; 2. für Lehrerinnen in: Barmen, Berlin, Bonn, Braunschweig, Breslau und Königsberg i. Pr.

* **[Kliefoth]**, der Oberkirchenraths-Präsident und das Haupt der mecklenburgischen Orthodoxie, ist Sonnabend im Alter von 85 Jahren gestorben.

* **Aus Wollstein** schreibt man dem „B. Tgbl.": Erklärliches Aufsehen erregte hier die **Ausstoßung des Antisemitenführers H. Hecker** (Strohhändlers) aus dem hiesigen **Kriegerverein**. Am 20. d. Mts. war Vorstandswahl im Verein, wobei die antisemitischen Mitglieder die Wahl zu ihren Gunsten zu beeinflussen suchten. Sie gingen dabei in einer so auffälligen Weise vor, daß der Protector des Vereins, der hier sehr beliebte und hochgeehrte Justizrath Högg, sie zurechtweisen mußte. Hecker lehnte sich gegen den Protector in einer sehr beleidigenden Weise auf, die allgemeine Mißbilligung erregte. Daraufhin benachrichtigten die dem Verein angehörenden Reserveoffiziere, an der Spitze Landrath Graf Westarp, den Vorstand, daß sie nicht länger mit solchen Elementen zusammen bleiben könnten; der Strohhändler Hecker müßte ausgestoßen werden. Diesem Verlangen wurde nun einstimmig Folge gegeben. Deshalb herrscht großer Aufruhr in den antisemitischen Kreisen.

Hamburg, 26. Januar. Das **General-Commando** in Altona verbot die Abhaltung einer militärischen **Kaiser-Geburtstagsfeier** in sämmtlichen Lokalen, wo Versammlungen gegen die **Umsturzvorlage** stattgefunden haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Januar. Dem „Neuen Wiener Tagblatt" zufolge wird der **Kaiser** am 6. Februar nach Cap Martin abreisen und bis Ende Februar daselbst verbleiben. (W. T.)

Italien.

[Hinter den abessinischen Coulissen.] Nach einer der „Pol. Corr." aus Rom zugehenden Meldung ist es auf Grund von Documenten, die in die Hände des Generals Baratieri gefallen sind, als feststehend anzusehen, daß Intriguen **französischer** Staatsbürger auf die feindselige Haltung des Königs Menelik und Ras Mangaschas gegen die Italiener von Einfluß waren. Die Frage, ob wegen dieser Vorgänge eine formelle Beschwerde bei der französischen Regierung erhoben werden soll, wird erst dann zur Entscheidung kommen, wenn alle vom General Baratieri saisirten Schriftstücke der italienischen Regierung vorliegen werden.

Von der Marine.

Schulschiff „Stein" in Triest.

Triest, 26. Januar. Der Commandant und das Offiziercorps des **deutschen Schulschiffes „Stein"** legten heute Vormittag am Denkmal des Kaisers Maximilian auf der Piazza Giuseppina einen prachtvollen Kranz mit schwarz-gelbem und schwarz-weiß-rothem Bande nieder. Das letztere trug die Widmung: „Der Commandant und das Offiziercorps S.M.S. „Stein", den 26. Januar 1895."

Zu Ehren des Commandanten und des Offiziercorps des deutschen Schulschiffes „Stein" gab heute der Seebezirks-Commandant Contre-Admiral Conte Cassini ein Dejeuner, an welchem auch der Statthalter und der deutsche Generalconsul Theil nahmen. Contre-Admiral Conte Cassini brachte einen Toast auf Kaiser Wilhelm aus, welchen Capitän z. S. v. Wietersheim mit einem Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef erwiderte. Sodann hieß Contre-Admiral Conte Cassine die deutschen Offiziere in den österreichischen Gewässern willkommen, wies dabei auf die Niederlegung des Kranzes am Denkmal des Kaisers Maximilian hin, welche dem Andenken nicht sowohl des Kaisers, sondern des Marine-Commandanten gelte, dankte namens der ganzen österreichischen Marine und brachte ein Hoch auf die deutsche Marine aus. Capitän z. S. v. Wietersheim erwiderte mit einem Trinkspruch auf die österreichische Marine.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Aus der Umsturz-Commission.

Berlin, 28. Januar. In der heutigen Sitzung der Umsturz-Commission des **Reichstages** wurde der **Antrag** des nationalliberalen Abgeordneten **Boltz**, den § 111a folgendermaßen zu fassen:

> Die Strafvorschriften, die nach § 111 für den Fall einer erfolglosen Aufforderung gelten, finden auch gegen denjenigen Anwendung, welcher auf die in § 110 bezeichnete Weise Verbrechen in solcher Weise oder unter solchen Umständen als rühmlich oder erlaubt darstellt, daß die Darstellung geeignet ist, andere zur Begehung solcher strafbaren Handlungen anzuregen,

mit 20 gegen 7 Stimmen **angenommen**. Dagegen stimmten die Abgg. Dr. Barth (freis. Vereinig.), Munckel und Lenzmann (freis. Volksp.), drei Socialisten und Dr. Schaedler (Centr.), während der Centrumsabgeordnete Dr. Lieber sich der Abstimmung enthielt. Die Commission berieth den § 111a weiter, lehnte mit 13 gegen 11 Stimmen die Aufnahme des § 113 (Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte) in § 111a ab und nahm mit 13 gegen 11 Stimmen die Aufnahme des § 114 (Nöthigung von Beamten), ferner mit großer Mehrheit die Aufnahme von § 115 (Zusammenrottung behufs Widerstandes gegen die Staatsgewalt), von § 124 (qualificirten Hausfriedensbruch) und von § 125 (Landfriedensbruch) in § 111a an.

Das Verhalten des Centrums in der heutigen Sitzung machte Aufsehen. Abg. Lenzmann erklärte den seit Freitag eingetretenen Umschwung aus Thatsachen, die sich der Kenntniß anderer Leute vorläufig entziehen.

Berlin, 28. Januar. Der **König von Sachsen** hat heute das neue **Reichstagsgebäude** besichtigt und sich äußerst anerkennend über die innere Einrichtung und Architektur desselben ausgesprochen. Auch der **Herzog von Coburg-Gotha** besichtigte das Haus.

— In Folge des kaiserlichen Erlasses wegen der Ausschmückung der Siegesallee mit Marmorstandbildern wird der **Magistrat** eine **Dankadresse an den Kaiser** richten.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" hält eine beschleunigte Berathung des **Antrages Kanitz** im Reichstage für entbehrlich. Es werde vor allem festzustellen sein, ob die Vorschläge mit der loyalen Ausführung der Handelsverträge vereinbar sind.

— Die „**Kreuzzeitung**" fordert die Regierung auf, gegen die **Schriften Friedrich Nietzsches** einzuschreiten.

— Wie der „Kreuzzeitung" gemeldet wird, ist der **Dampfer „Kurt Woermann"** in der Nähe von Ada an der Volta-Mündung **auf Grund gerathen**. Fracht, Passagiere und Mannschaft werden vom Dampfer „Lulu Bohlen" nach Europa gebracht.

— Der „Volkszeitung" zufolge hat der Präsident des **Oberlandesgerichtsbezirks Naumburg**, Werner, sämmtliche **Richter** aufgefordert, mitzutheilen, wie viel **Vermögen** sie haben, mit der Begründung, ihm genüge es nicht zu wissen, ob die Richter seines Bezirks in geordneten Vermögensverhältnissen leben und keine Schulden haben.

— Bezüglich der **Streitaffaire** zwischen dem **Frhrn. v. Stumm** und Professor **Wagner** theilt der Abg. Vopelius in der „Post" heute mit, er habe als Beauftragter des Frhrn. v. Stumm ausdrücklich erklärt, der Hineinziehung eines **Ehrengerichtes nicht zustimmen zu können, da ein solches Verfahren dem Ehrencodex widerspreche; er habe deshalb die Forderung aufrecht erhalten und dieselbe als abgelehnt erklärt, nachdem der Beauftragte des Professors Wagner an dem Vorbehalt der Entscheidung durch ein Ehrengericht festgehalten habe.**

— Nach den „**Berliner Neuesten Nachrichten**" macht das Eintreten der Leitung des **Bundes der Landwirthe** für Pastor **Iskraut** als Candidaten bei der Reichstags-Nachwahl in Eschwege-Schmalkalden Aufsehen. Die nächste Generalversammlung werde sich mit der Frage beschäftigen.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist dem Gesandten **v. Kiderlen-Wächter** der **rothe Adlerorden** zweiter Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone verliehen worden

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die **Formulare zur Berufs- und Gewerbezählung.**

Greifswald, 28. Januar. Der Botaniker **Professor Friedrich Schmitz** ist heute Mittag **gestorben.**

Paris, 28. Januar. Präsident **Faure** hat heute Nachmittag den **König von Serbien empfangen.**

Paris, 28. Januar. Die „Estaffette" will wissen, Expräsident **Casimir-Perier** bereite eine Schrift vor, in der er die **Geschichte seiner Präsidentschaft** erzählen werde.

Kopenhagen, 28. Januar. Der deutsche **Schwindler Rosenhagen**, der sich im hiesigen Gefängnisse wahnsinnig stellte und zwei Selbstmordversuche machte, ist gestern nach einer Irrenanstalt geführt worden.

Washington, 28. Januar. Hepburn brachte im Repräsentantenhause einen Antrag ein, eine **Steuer** von einem Dollar per Tonne allen **amerikanische Häfen anlaufenden Schiffen** aufzuerlegen, welche Ländern angehören, die die Einfuhr oder den Verkauf amerikanischer Producte hindern oder übermäßig erschweren.

Eistreiben auf dem Rhein.

Köln, 28. Januar. In Folge des scharfen Frostes — 20 Grad Celsius — bringt der Rhein erneut Treibeis, so daß die Lokaldampfschifffahrten bereits eingestellt sind und die Schiffsbrücke abgefahren werden mußte. Der Oberrhein meldet starkes Eistreiben. Die Einstellung der gesammten Schiffahrt steht somit zu erwarten.

An Giers' Bahre.

Berlin, 28. Januar. Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" sagt, mit dem russischen Minister Giers sei einer der hervorragendsten Staatsmänner dahingegangen. Es sei als ein glückliches Geschick anzusehen, daß den edlen auf das Volkswohl bedachten Herrschern Alexander III. und Nicolaus II. ein solcher Staatsmann von einer allezeit besonnenen maßvollen Klugheit zur Verfügung stand. Auch von Deutschland werde der Tod des Ministers aufrichtig beklagt, der sich um die Sache des Friedens wohlverdient gemacht habe.

Petersburg, 28. Januar. Die „**Petersburger Zeitung**" schreibt in ihrem Nekrolog: „Giers hat unzweifelhaft große Verdienste darum, daß Rußland eine so erfolgreiche Politik verfolgte, wodurch unser Vaterland die gegenwärtige beneidenswerthe, vielumworbene Machtstellung errang. Die Annäherung von Frankreich, wie sie sich in Kronstadt und Toulon kundthat, schien allerdings den Traditionen von Giers' Vergangenheit zu widersprechen, aber gewiß hat niemand mehr dafür gewirkt, daß diese Annäherung nur zur mächtigen Kräftigung des Weltfriedens gedient hat, indem eine Freundschaft mit dem besonnenen, aufrichtigen und friedfertigen Rußland die unruhige Politik Frankreichs in gemäßigte und ruhige Bahnen gezwungen hat. Giers war, darin sind alle einig, ein wirklicher Friedensfreund und überzeugter Gegner des Krieges.

Die „**Wjedomosti**" schreiben: Giers hatte nur einige Jahre unter der Regierung Alexanders II. die Möglichkeit, selbständig zu wirken, aber dies war gerade die Periode, wo die Zerrüttung unserer Finanzen, die Mängel der militärischen Organisation Mäßigung und Vorsicht in der Leitung der auswärtigen Politik obligatorisch machten. Damals hätte wohl kaum ein Leiter dieser Politik anders handeln können als Giers. Mit der Thronbesteigung Alexanders III., namentlich aber seit dem diplomatischen Conflict mit England wegen der afghanischen Frage wurde Giers nur Referent des obersten Führers des russischen Volkes, der Erfüller seines monarchischen Willens, allein er war ein sehr gewissenhafter Referent und ein sehr kluger Erfüller.

Wie der „Grashdanin" hört, soll Giers am Donnerstag im Sergiuskloster bei Petersburg beerdigt werden.

Es ist hier das Gerücht verbreitet, Graf **Schuwalow** solle von seinem Gouverneurposten aus Warschau zur Uebernahme des Ministerportefeuilles des Auswärtigen Amtes berufen werden. Auch **Sobanow** wird als Nachfolger von Giers genannt.

Das Cabinet Ribot.

Paris, 28. Januar. Ministerpräsident Ribot theilte heute im Ministerrathe mit, Admiral **Renard** habe das **Marineportefeuille** angenommen. General Heroz, dem das Portefeuille des Kriegsministers angeboten sei, habe noch nicht geantwortet. Der Ministerrath setzte den Text der der Kammer vorzulegenden **Amnestievorlage** fest. Die Regierung **wird** die Dringlichkeit und sofortige Berathung verlangen. Wenn das Cabinet nicht interpellirt wird, wird es gelegentlich der Berathung der Amnestievorlage Aufklärungen über seine allgemeine Politik geben.

Die Presse ist mit einziger Ausnahme der „Débats" gegen das Cabinet Ribot feindseliger gesinnt als seit langer Zeit gegen ein neues Ministerium. Der „**Figaro**" beschuldigt heute ohne Umschweife Ribot, er habe **Portalis** durch das Comptoir d'Escompte 30 000 Francs ausbezahlen lassen, als er Minister des Auswärtigen war. Dasselbe Blatt behauptet, die Südbahn-Angelegenheit sei schlimmer als die Panama-Affaire, wenn man sie unerbittlich aufdecken wolle.

Danzig, 29. Januar.

* **[Nachträgliche Kaiser - Geburtstagsfeier.]** Nachdem bereits die meisten Truppentheile am Sonntag mit den üblichen Aufführungen, Tanz ꝛc. in den verschiedensten Lokalen der Stadt die Feier des Kaiser - Geburtstages begangen hatten, folgte noch gestern Abend, großentheils in Folge von Mangel an hinreichenden Räumlichkeiten, in Neufahrwasser das zweite Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 und in der Stadt das dritte Bataillon des genannten Regiments, und zwar im Freundschaftlichen Garten, Café Mohr, Café Gandweg und bei Kentschauer. Auch die Fußartillerie in Neufahrwasser hielt erst gestern die Nachfeier ab.

* **[Prinzen-Geburtstag.]** Heute ist der Geburtstag des am 29. Januar 1887 zu Potsdam gebornen Prinzen August Wilhelm, vierten Sohnes des Kaisers.

* **[Herr v. Goßler und das Wettlaufen.]** Der frühere Cultusminister, jetzige Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Herr v. Goßler, der, wie kein anderer preußischer Cultusminister vor oder nach ihm, sich der Förderung des Turnens angenommen, hat jetzt den erneuten Beweis geliefert, daß seine Sympathien für die Turnerei nach wie vor dieselben geblieben sind. An die Berliner Turnerschaft, den größten Turnverein der Reichshauptstadt, hat der Oberpräsident auf die ihm zugegangenen Mittheilungen über das letzte Vereinsjahr in längerer Ausführung sich vornehmlich über das Laufen resp. Wettlaufen ausgelassen:

„. . . Von dem Inhalt Ihres Berichtes habe ich mit großem Interesse Kenntniß genommen und daraus mit Befriedigung ersehen, daß das Turnen in Berlin sich innerhalb der Turnerschaft noch auf der gleichen Höhe hält, wie ich sie oft anzuerkennen Gelegenheit gehabt habe. Was die Uebungen anbelangt, so ist mir als besonders werthvoll die Thatsache erschienen, daß das Wettlaufen wieder zu seinem Rechte gelangt. Ich habe oft bedauert, daß die Verlegung des Schwerpunktes des Turnens in die geschlossene Halle diesen Zweig des Turnens verkümmern ließ, obwohl die Gymnastik des Laufens eine hohe Bedeutung für die Ausbildung und Kräftigung der Athmungsorgane besitzt. Meine Erinnerung reicht bis in die Mitte der vierziger Jahre zurück, als ich auf einem durch die Thatkraft eines Bürgers, des Apothekers Jahn, in Merseburg geschaffenen Turnplatze regelmäßig zu turnen anfing. Auf die planmäßige Ausbildung des Laufens, beginnend mit dem Dauerlauf, wurde ein besonderer Werth gelegt, und das Laufen mit geschlossenem Munde bildete die Grundlage für eine durch anderweitige Uebungen schwer zu ersetzende Ausbildung der Luftgefäße, namentlich ihrer feinen Verästelungen in der Lunge. Laufen mit geöffnetem Munde wurde nicht geduldet und immer dahin gestrebt, alle Uebungen möglichst mit geschlossenem Munde auszuführen. Das Turnen mit geöffnetem Munde in staubiger Halle hat schon viel Unheil verursacht, und es wäre wohl Zeit, daß so erfahrene und auch im medizinischen Gebiete so bewanderte Turner, wie Herr Professor Angerstein, sich auch mit der Frage des Athmens mit geschlossenem Munde, der Lungengymnastik, des Dauerlaufes (Hüften fest) beschäftigen möchten. Mit bestem Gruß Ihr ergebener v. Goßler."

* **[Von der Weichsel.]** An der Neufährer Mündung herrschte auch gestern Nachmittag lebhafter Eisgang. Das Eis trieb ohne Schwierigkeit in die See ab. Die Herren Oberpräsident v. Goßler und Strombaudirector, Geh. Baurath Kozlowski dehnten ihre Inspectionsfahrt auf dem Eisbrechdampfer „Schwarzwasser" bis Bollenbude aus und kehrten gegen Abend nach Danzig zurück.

* **[Personalien beim Militär.]** Zu Second-Lieutenants sind befördert worden die Port.-Fähnrichs: Kriebel vom Grenadier-Regt. König Friedrich I Nr. 5, Dufft vom Inf.-Regt. Nr. 21, Runge vom Inf.-Regt. Nr. 61, v. Niemojowski vom westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, Ritter und Edler v. Oetinger vom 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1, Budde vom Feld - Art. - Regt. Nr. 35, v. Beiser vom Feld-Art.-Regt. Nr. 36, Meier vom pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2, Mantels, Danehl, Gutzeit vom Pionier-Bat. Nr. 1.

Krag, Second-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, zum Premier-Lieutenant befördert; Sprenger, Premier-Lieutenant vom Grenadier-Regiment Nr. 3, in das Infanterie-Regiment Nr. 61, Waitz, Second-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 138, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant in das Infanterie-Regiment Nr. 44 versetzt; Krebs, Major und Bataillons-Commandeur vom 3. Grenadier-Regiment Nr. 4, zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium commandirt; Ullrich, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Pionier-Bat. Nr. 1, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Lötzen ernannt; Röhrssen, Major aggreg. dem Infanterie-Regiment Nr. 75, zum Grenadier-Regiment Nr. 4 versetzt; Augustin, Second-Lieutenant vom Feldartillerie-Regiment Nr. 35, in das Train-Bataillon versetzt; Frhr. v. Leesen I., Sec.-Lieut. und Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin zum Prem.-Lieut. ernannt; Saenger, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 22, in das Inf.-Regt. Nr. 44 versetzt; Oldenburg, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 14, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt; Leu, Prem.-Lieut. von demselben Regiment, zum Hauptmann und Comp.-Chef. Fritze, Sec.-Lieut. von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut. befördert; Lindenberg, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Nr. 14, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Stamm, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 26, unter Beförderung zum Hauptmann und Compagnie-Chef, in das Infanterie-Regiment Nr. 14 versetzt; Kühnert, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regt. Nr. 141, unter Beförderung zum Hauptmann und Compagnie-Chef, in das Infanterie-Regiment Nr. 94 versetzt; den Premier-Lieutenants Thewalt vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35, Winkler, Pohl vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 ein Patent ihrer Charge verliehen; Brauns, Premier-Lieutenant vom pomm. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, in das Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 13 versetzt; Herrfahrdt, Second-Lieutenant vom pomm. Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 2, zum Premier-Lieutenant befördert. Wulz, Major à la suite des Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 13 und Artillerie-Offizier vom Platz in Graudenz, ein Patent der Charge verliehen.

* **[Vortrag.]** Die gestern im Gewerbehause abgehaltene, von Damen und Herren recht lebhaft besuchte, auf Veranlassung des Verbandes hiesiger Gewerk-Vereine anberaumte Sitzung eröffnete der Innungs-Vorsitzende, Herr Zimmermeister Herzog, mit der Mittheilung, daß der Innungs - Ausschuß beschlossen habe, in diesem Winterhalbjahr außer den bereits gehaltenen zwei Vorträgen noch drei über das Handwerk, dessen Entstehung und Entwickelung zu veranstalten

---

Wenn wir so die Vorzüge und Schwächen dieses Stückes an einander abgewogen haben, müssen wir noch einer Geschmacklosigkeit gedenken, die auf unser Gefühl abstoßend gewirkt hat. Zu Anfang und Ende des zweiten Actes sitzt im Hintergrunde der alte Vater Herres und singt eintönig geistlos Gesangbuchlieder. Das ist keine geistvolle Erfindung, denn die Figur könnte leicht anders eingeführt und beschäftigt werden. Daß der alte Mann aber in der Melodie von Kirchenliedern, die Millionen von Menschen ehrwürdig und heilig sind, die albernsten Dinge singt, wie etwa: „Du streust ja nicht, Sophiechen" nach der Melodie: „Nun danket alle Gott", oder ebenso „Du bist ein Sakermenter", das ist eine unschöne Geschmacklosigkeit, um die den Verfasser nicht viele beneiden werden. Wenn dazu etwa die Erzählung beigetragen hat, daß der Fürst Leopold alle Lieder nach der Melodie des alten Dessauers gesungen haben soll, so ist diese Erinnerung jedenfalls recht ungeschickt verwerthet.

Dem guten Willen des Verfassers nach war das Stück durch die wenigen Anklänge an das Preußenthum für eine Vorstellung zu Kaisers Geburtstag vielleicht geeignet. Doch mußte es füglich Wunder nehmen, daß Frau **Staudinger** an ihrem Benefizabende eine doch nur kleine Rolle zur Verfügung stand, denn Anna Liese erscheint erst im dritten und dann zum Schlusse des vierten Actes. Ihr ist freilich die Aufgabe zugetheilt, durch ihr mildes, kluges Frauenthum den Knoten zu lösen, und daß diese Frau es vermochte, wußte Frau Staudinger begreiflich zu machen. Die milde Herzensgüte, die freundliche Klugheit der Fürstin aus dem Bürgerstande wurden sicher und eindrucksvoll gezeichnet. Die zahlreichen Verehrer dieser Künstlerin, die ihrer vielen Glanzleistungen dankbar gedenken, ließen sich durch die kleine Rolle denn auch in dem Bestreben nicht beeinflussen, ihrer Anerkennung hör- und sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Am meisten steht im Vordergrunde Fürst Leopold, der in Herrn **Schieke** einen recht glücklichen und vortheilhaften Darsteller fand. Das knurrige, zornige, dabei doch fröhliche und im innersten Herzen gutmüthige Wesen des alten Dessauers wurden in Sprache, Haltung und Spiel treffend wiedergegeben. Den alten Herre gab Herr **Kirschner** ausgezeichnet, mit all der Kunst, wodurch er auch solche Nebenfiguren lebensvoll auszustatten weiß. Herr **Striebeck** dagegen bewegte sich als Viertelsmeister Herre auch gestern wieder in den beiden Extremen, zwischen denen er so oft schwankt; das eine Mal schrie er, das andere Mal war er nicht zu verstehen.

Eine sehr hübsche Leistung führte Fräulein **Kutscherra** vor in der Hökerin Hanne. Wir haben bisher bei allen Rollen dieser Dame anerkennend bemerken können, daß sie stets ein richtiges Maß inne hält und so wußte sie auch gestern die derbe Natürlichkeit und vertrauliche Dreistigkeit der alten Hanne selbst gegen den Fürsten ohne Uebertreibung und doch oder vielleicht gerade darum geschickt und natürlich vorzuführen. Besonders bemerkenswerth war das ausdrucksvolle Geberdenspiel, mit dem sie im ersten Act die Eröffnungen des Fürsten aufnahm. Auch Fräulein **Hagedorn** erfreute wieder durch die Frische und Lebendigkeit, mit der sie Herres zweite Tochter Lore gab. Die anderen Rollen kommen weniger zur Geltung, doch wollen wir noch bemerken, daß Herr **Braubach** als Erbprinz Gustav eine recht ansprechende Erscheinung machte und bis auf die Schlußscene auch durchaus angemessen spielte. Hier wäre ein wenig mehr Lebhaftigkeit, der Furor, den der Vater bisher so sehr vermißte, vortheilhaft gewesen. Sonst wußte er das etwas gedämpfte Feuer dieses Charakters richtig wiederzugeben.

Hierauf ergriff Herr Schneidermeister Blonck zum dritten Vortrage über das Schneidergewerbe das Wort. Redner erörterte den Standpunkt des Schneidergewerbes im Alterthum, welcher mit der Neuzeit nicht in Vergleich zu stellen sei, beschrieb die Beschaffenheit der Kleidung vor Christi Geburt und kam allmählich auf die heutige moderne Tracht zu sprechen. Hieran knüpfte sich eine Ausstellung von Nähmaschinen der Firma G. Neidlinger. Es waren Knopfannäh-, Knopfloch-maschinen, Maschinen zum Verlothen und Armmaschinen mit Biesenapparat, sowie einige Ringschiff- und Central-Bobelin-Maschinen ausgestellt, außerdem einige Maschinen ältester Construction, um die heutige Vervollkommnung der Nähmaschinen zu veranschaulichen. Auch lagen einige Ausstellungsmuster für Kriegs- und Armeebedarf aus. Der hiesige Vertreter der Firma Neidlinger hielt einen Vortrag über die Nähmaschine, die er als ein für das Schneidergewerbe unentbehrliches Werkzeug bezeichnete, unter Vorführung und Erklärung der obengenannten Maschinen und deren Leistungsfähigkeit. Nicht nur der Vortrag, sondern auch die in Betrieb gesetzten Nähmaschinen fanden den allgemeinen Beifall. Zum Schluß der Sitzung trug der Obermeister der Innung, Herr Wodetzky, einiges Statistisches über das Schneidergewerbe vor und stattete den Herren Vortragenden den Dank für ihre Mühewaltung ab. In etwa 14 Tagen wird ein Vortrag eines Mitgliedes der Schmiede-Innung und vorher ein Vortrag über den Arbeitsnachweis auf Veranlassung des Verbandes hiesiger Gewerkvereine gehalten werden.

* [Bildungs-Verein.] In ihrem Vereinshause feierten unter besonders reger Betheiligung gestern die Mitglieder des allgemeinen Bildungsvereins den Geburtstag des Kaisers. Nach einem schwungvoll gesungenen Männerchor sprach Herr Corell einen Prolog, dem die Festrede des Vorsitzenden Herrn Winckler folgte. Bei dem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch wurde auf der Bühne ein patriotisches Tableau sichtbar, zu dem die Versammlung 2 Verse der Nationalhymne stehend sang. Es folgten Soli- und Chorgesänge. Den Schluß der Feier bildete ein flott gespielter Einacter „Nerolin".

* [Gewerbe-Verein.] Der nächste Donnerstag Abend verspricht wieder ein interessanter zu werden. Die beiden Buchhändler und Antiquare Bertling und Trosien veranstalten eine Ausstellung von Bildern und Werken, die Geschichte von Danzig betreffend. Den Vortrag hat Herr Dr. Remus übernommen; er wird über die Belagerung von Danzig im Jahre 1807 sprechen. Wie wir hören, ist auch solchen Interessenten, die nicht dem Gewerbe-Verein angehören, der Zutritt gestattet. Die Ausstellung wird um 7 Uhr Abends eröffnet, der Vortrag beginnt pünktlich 8¼ Uhr.

R. [Die Vertheilung von Pflanzen an Kinder hiesiger Volksschulen] zur weiteren Pflege, welche der Danziger Gartenbauverein im kommenden Frühjahre vorzunehmen gedenkt, verdient, obgleich bereits darüber vor kurzem berichtet wurde, daß über diese Angelegenheit nochmals Mittheilung gemacht wird. Die Absicht, welche man durch diese Vertheilung junger Pflanzen an unsere Schuljugend im Auge hat, liegt darin, wenn auch vorläufig nur an einen kleinen Theil derselben heranzutreten, um durch Erweckung eines lebhafteren Interesses zur Pflanzen- und Blumenpflege sittlich veredelnd auf die Jugend zu wirken. Wer es in der Kindheit lernt, an der Pflanzenwelt nicht nur Freude zu haben, sondern sich auch mit den Pflanzen zu beschäftigen und die nothwendigen Arbeiten an denselben selbst auszuführen, wird körperlich und geistig Gewinn von solcher Beschäftigung erlangen und das ist der wesentliche Zweck, auf welchen bei diesen Pflanzenvertheilungen hingewirkt werden soll. Wer die Jugend für die Liebe zur Natur gewinnen kann, wird einen Baustein zur sittlichen Hebung der Kinder mit heranschaffen, der nicht zu unterschätzen sein dürfte. In Bonn, Frankfurt a. O. und einigen anderen Städten hat man mit Erfolg diese Gedanken verwirklicht und erfreuliche Resultate durch derartige Pflanzenvertheilungen erzielt. Bei einer kleinen Ausstellung der cultivirten Pflanzen im Herbst in den genannten Städten waren außer den betreffenden Kindern auch vielfach die Eltern derselben und sonstige Freunde der Jugend erschienen und auf den Gesichtern der Kinder, die zum größten Theile ihre Pflanzen gut gepflegt hatten, drückte sich Freude und frohe Erwartung der erhofften, kleinen Anerkennungen aus. Man hat also guten Grund anzunehmen, daß die wohlgemeinten Absichten des hiesigen Gartenbauvereins gleichfalls auf fruchtbaren Boden fallen werden.

* [Concert für den Kirchenbau in Schidlitz.] Zum Besten des katholischen Kirchenbaues in Schidlitz findet am Donnerstag, den 7. Februar, ein Künstlerconcert, von Herrn Max Lipczinski arrangirt, im Kaiserhofsaale statt, zu welchem Frl. Czerny, Frau Clara Küster, die Herren Dr. Fuchs und Hugo Troitzsche (Harfe) ihre Mitwirkung zugesagt haben.

* [Selbstmord.] Der seit dem 25. d. Mts. vermißte 47jährige ehemalige Hofbesitzer Ferdinand Riegel, in Stadtgebiet wohnhaft, wurde gestern im Keller erschossen aufgefunden. R. hat sich mit seinem eigenen Jagdgewehr durch den Kopf geschossen. Nahrungssorgen sollen Veranlassung zum Selbstmorde sein. Er hinterläßt eine Frau mit neun unerzogenen Kindern.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach Schellingsfelde Nr. 66a gerufen, woselbst ein Fußbodenbrand entstanden, indessen beim Eintreffen der Feuerwehr bereits beseitigt war.

* [Strafkammer.] Der ehemalige Executor Franz Lademann von hier hatte es im März vorigen Jahres übernommen, für eine Wittwe Hoge von hier eine Klageschrift betreffs ihres Sohnes wider dessen Lehrherrn anzufertigen. Er hatte sich für seine Mühe im voraus bezahlen lassen und der H. gesagt, sie brauche sich vorläufig um nichts zu bekümmern. Als nach Monaten jedoch nichts erfolgte, ging die Hoge zu L. und fragte, wie ihre Sache stehe. Er war nicht zu Hause, ließ dann aber durch seine Frau der H. sagen, daß die Klage eingereicht sei. Darauf hatte die Hoge die Sache angezeigt und Lademann war vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt, und zwar unter der Behauptung, daß er die Klageeinreichung einerseits deshalb nicht sogleich unternommen habe, weil er den Ausgang einer Diebstahlangelegenheit gegen den betreffenden Sohn der Hoge habe abwarten wollen. Sodann aber habe er die Sache aufgegeben und der Hoge das erhaltene Geld nachweislich zurückgeben wollen, sie aber nicht aufgefunden. Die gestrige Beweisaufnahme bestätigte diese Angaben des Angeklagten, weshalb der Gerichtshof seiner Berufung Folge leistete und ihn von der obigen Strafe freisprach.

[Polizei-Bericht vom 27. und 28. Januar.] Verhaftet: 33 Personen, darunter 2 Arbeiter wegen Beleidigung, 1 Arbeiter, 1 Tischler, wegen Sachbeschädigung, 1 Commis wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 19 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene. — Gefunden: 1 Couvert mit Papiermustern, 1 Trockenstempel, 1 Portemonnaie mit Pfandscheinen, 1 Manschette, 1 Schlüssel, 1 Portemonnaie mit Geld und Pfandschein, 1 schwarze Pelzmütze, 1 Abonnementskarte, ein altes Pelzjaquet, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. Verloren: 1 goldener Trauring, ein Portemonnaie mit 45,20 Mk., 1 Rother Adlerorden, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Ueber die Feier des Kaisergeburtstages sind uns aus den meisten Orten der Provinz so zahlreiche Berichte zugegangen, daß wir auf deren Wiedergabe größtentheils verzichten müssen. Einige kurze Mittheilungen aus der näheren Umgebung Danzigs tragen wir noch nach. Im übrigen müssen wir uns darauf beschränken, den Herren Absendern bestens zu danken und zu bemerken, daß wohl in keiner westpreußischen Stadt und in keiner größeren Dorfgemeinde die üblichen Festlichkeiten officieller und öffentlich privater Natur sowie die herzlichsten Kundgebungen der Bevölkerung gefehlt haben.

F. Schidlitz, 28. Januar. Der zweite Volks-Unterhaltungsabend in Schidlitz findet am nächsten Sonntag, 3. Februar, im Lokale des Herrn Seeger statt. Von Seiten des Comités ist wiederum alles aufgeboten, um den Abend zu einem genußreichen zu gestalten; derselbe wird insofern einen besonderen Reiz bieten, als wir — wahrscheinlich leider zum letzten Mal — Gelegenheit haben werden, Herrn Dr. Werner vor seinem Scheiden aus Danzig in einem seiner fesselnden und gemüthvollen Vorträge zu hören. Aber auch der übrige Theil des Abends wird in abwechselnder Folge Männerquartetts, Gesangsvorträge einer Dame, die so beliebt gewordenen Vorträge unseres Reuter-Recitators und anderes mehr bringen. Ein Bechstein'scher Flügel wird in bereitwilligster Weise von Herrn Weykopf gestellt.

rr. Zoppot, 27. Januar. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins hatte zu Sonnabend seine Mitglieder zusammenberufen um zu dem für den 24. Februar projectirten Maskenball zum Besten wohlthätiger Zwecke Stellung zu nehmen. Die Versammlung war sehr stark besucht. Ein von der Versammlung gewähltes Comité erhielt den Auftrag, die Vorbereitungen zu treffen, welche angesichts der voraussichtlich lebhaften Betheiligung von größerem Umfange werden dürften. Nach dem Enthusiasmus zu urtheilen, der diesem Wohlthätigkeits-Unternehmen entgegengebracht wird, steht zu hoffen, daß das Fest ein recht gelungenes werden wird. Daher ist es im Interesse der Sache, wenn Anmeldungen der Uebersicht wegen noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

-ll- Zoppot, 28. Januar. Am Sonnabend Abend feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr im Victoria-Hotel den Geburtstag des Kaisers durch einen Ball, an dem auch eine große Anzahl von Gästen Theil nahm. Die Festansprache hielt das Ehrenmitglied Herr Rentier Libuda. Redner feierte den Kaiser als einen weisen, thatkräftigen und menschenfreundlichen Herrscher, dessen Hauptbestreben es sei, seinem Volke die Segnungen des Friedens zu erhalten. Als Dank dafür sei es die Pflicht jeden braven Unterthanen, den Frieden im Innern zu erhalten und den Bestrebungen der Socialdemokratie, Anarchie und der Rassenhetze, welche letztere Herr Libuda als das größte Uebel bezeichnete, tapfer entgegenzuwirken. Der Wahlspruch der Zoppoter Feuerwehr: „Wir trachten jedes Schadenfeuer zu Nutzen unserer Mitmenschen zu löschen, ohne zu fragen, wessen Eigenthum brennt", möge in jeder Beziehung Nachahmung finden, dann würde es mit dem Frieden und der Menschenliebe besser unter uns stehen. Redner schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. — Auch der Oehlrich'sche Kindergarten hier feierte den Geburtstag des Landesherrn. Ein hübsches Blumenarrangement umgab die hohen Gypsbüsten des Kaiserpaares; etliche Lampen, große und kleine Lichter ließen die Ausschmückung in einem reizvollen Glanze erglühen. Im Halbkreise umgaben die Zöglinge die Decoration und sagten nach einer Ansprache der Vorsteherin, Frl. Oehlrich, ein Kaisergedicht mit großer Sicherheit her, dann stimmten sie mit ihren hellen Stimmen das Lied „Heil dir im Siegerkranz" an. Danach führten die Kleinen mit großem Eifer und erstaunlicher Exactheit einige soldatische Kostümspiele auf.

H. Aus dem Kreise Putzig, 27. Januar. In welch' harmloser Weise sich die Wegeverwaltung im Kreise Putzig vor Geldausgaben schützt, zeigen die Chausseen in Polzin und Gnesdau-Löbsch. Im ersten Dorfe waren hohe Verwehungen nicht mit dem Spaten gerührt, sie waren aber wenigstens schon von Schlitten durchfahren. Zwischen Gnesdau und Löbsch war eine Strecke von ca. 100 Meter sehr einfach zu Anfang und am Ende mit einem Strohwisch besteckt und nun fahrt, wo ihr wollt. Dies war am 22. und 23. Januar 1895 der Fall. Gräben hinderten natürlich das glückliche Ausbiegen und die Folge war Umwerfen.

Elbing, 28. Januar. (Telegramm.) Die Generalversammlung der Handwerkerbank hat beschlossen, 5 Procent Dividende zu geben. Der Höchstbetrag des Credits eines Mitgliedes ist auf 30 000 Mk. erhöht.

✗ Stolp, 27. Jan. Während der verflossenen Nacht war fast einhalb Meter hoch Schnee gefallen, und es mußte dadurch die zu heute angesetzte Parade des Husaren-Regiments auf dem Stephansplatz, welchem sich noch das Reserve-Offiziercorps des Bezirks-Commandos, das Invalidencorps und der Kriegerverein anschließen sollten, ausfallen. Um 4 Uhr fand ein Festessen im Schützensaale statt.

ch. Aus Ostpreußen, 26. Januar. Das russische Gesinde findet wegen des Arbeitermangels in hiesiger Gegend immer Stellungen, trotzdem Tausende von Fällen beweisen, daß denselben nur wenig zu trauen ist. Ein bei dem Besitzer Trautorat in Prusgirren bedienstetes Mädchen russischer Herkunft steckte vor kurzem einen Stall seines Dienstherrn in Brand. Sämmtliche in dem Stall befindlichen Pferde, Rinder und Hühner wurden ein Raub der Flammen. Auch ein dem Besitzer Skerat aus Beinigkehmen gehöriges Pferd verbrannte. Da das Vieh gar nicht versichert war, so erleidet der Besitzer einen Verlust von über 1000 Mk. Bei der unlängst an Ort und Stelle vorgenommenen gerichtlichen Untersuchung ist das russische Dienstmädchen verhaftet und dem Gerichtsgefängniß in Ragnit zugeführt worden.

Königsberg, 28. Januar. (Telegramm.) Die Schiffahrt ist geschlossen.

Memel, 28. Jan. Bei Schluß des Jahres 1893 bestand die hiesige Rhederei aus 24 Schiffen, enthaltend 10 160 Reg.-Tons, verloren ist ein Schiff, verkauft sind 6 Schiffe, verblieben zu Anfang dieses Jahres 17 Schiffe, enthaltend 7895 Reg.-Tons. Hier eingekommen sind im Jahre 1894 seewärts 780 von 245 869 Reg.-Tons; ausgegangen sind 756 Schiffe von 236 508 Reg.-Tons.

Vermischtes.

Perier in den Witzblättern.

Die jähe Fahnenflucht des Präsidenten Casimir-Perier, die alle Maler, Bildhauer, Chromolithographen und Photographen, die seine Züge popularisiren und damit viel Geld verdienen wollten, in Verzweiflung gestürzt hat, wird von den Pariser Witzblättern gehörig ausgebeutet. Eine der schlimmsten Caricaturen liefert Leandre in dem Witzblatte „Le Rire". Casimir sitzt in halb männlichem, halb weiblichem Anzuge nachdenklich auf einem Plättetisch. Die Minister Dupuy, Guérin und Barthou schleppen als Waschknechte große Bündel schmutziger Wäsche herbei und sagen: „Meister, da ist das schmutzige Zeug. Legen Sie auch mit Hand an!" — „Laßt mich in Ruhe, es ist zu viel. Ich will mich lieber amüsiren gehen." — „Wahrhaftig, Sie sind kein Mann, sondern nur ein bärtiges Weib."

Die „Dame in Weiß" auf dem Wiener Eisplatz.

Miß Grant, jene englische Dame, deren Schönheit durch ihr von Herkomer gemaltes Porträt einen Weltruf erlangt hat, weilt, der „N. Fr. Pr." zufolge, seit einigen Wochen in Wien, und zwar als Gast in der Familie des verstorbenen Intendanten des naturhistorischen Hofmuseums, Ritter v. Hochstetter. Miß Grant, die schon einige Ballfeste des Carnevals mitgemacht hat, erschien Donnerstag Nachmittag auf dem Eisplatz des Wiener Eislaufvereins, um sich hier in der Kunst des Eissports auszubilden. Die Kunde von der Anwesenheit der schönen Engländerin verbreitete sich unter der gerade zahlreich versammelten Gesellschaft, und sie bildete bald den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Miß Grant machte Donnerstag allerdings den ersten Versuch im Schlittschuhlaufen und bewegte sich deshalb noch ziemlich unsicher auf dem Eisparquet. Sie hatte aber als kundigen Führer und Leiter einen Landsmann an ihrer Seite — Mr. Hudson, von dem es heißt, er sei ein englischer Millionär und als passionirter Schlittschuhläufer nur der berühmten Eisbahn des Eislaufvereins wegen nach Wien gekommen. Das englische Paar hatte bald eine zahlreiche Suite von Wiener Schlittschuhläufern, die es rechts und links in Bogen umkreisten. Wie verlautet, will Miß Grant noch einige Zeit in Wien verbleiben, um sich in der hohen Schule des Eislaufes vollkommen auszubilden.

Ueber eine Brücke zwischen zwei Welttheilen

wird aus Konstantinopel berichtet: Das seit längerer Zeit sowohl von der türkischen Regierung als auch von der französischen Quai-Gesellschaft geplante Project einer überseeischen Verbindung der orientalischen mit der anatolischen Eisenbahn soll demnächst verwirklicht werden. Wie verlautet, soll in nächster Zeit dem französischen Consortium, welches die Construction des Konstantinopeler Quais und der Hafenanlagen zur Zufriedenheit der türkischen Regierung gegenwärtig zur Ausführung bringt, die Concession verliehen werden zur Errichtung einer eisernen Brücke, welche das europäische und das asiatische Ufer des Bosporus miteinander verbinden wird. Vier türkische Marine-Offiziere und zwei französische Ingenieure untersuchen gegenwärtig das Bett des Bosporus zwischen Serai-Burnu und Haidar-Pascha, um festzustellen, ob der Bau einer Brücke zwischen den beiden Punkten ausführbar ist. An der Küste von Stambul sind die Untersuchungen schon beendigt und sehr befriedigend ausgefallen; auch das bisherige Ergebniß am Gestade von Haidar-Pascha läßt annehmen, daß der Boden des Bosporus fest genug ist, um den Kolossalbau darauf auszuführen. An fast allen Stellen der projectirten Linie, mit Ausnahme der 86 Meter von Serai-Burnu entfernt liegenden Sandbank, ist das Wasser gleich tief. Die Eisenbrücke soll auf acht Riesenpfeilern ruhen; zwischen den beiden mittleren Pfeilern soll die Brücke eine Höhe von 72 Meter über dem Meeresspiegel erreichen, damit auch Dampfer mit den höchsten Masten hindurchpassiren können. Die Vorarbeiten zu diesem Riesenwerk sollen im Laufe des Sommers in Angriff genommen werden. Die Kosten dürften sich laut Voranschlag auf etwa 60 Mill. Frcs. belaufen.

Von Wölfen gefressen.

Wie uns aus Rom gemeldet wird, wurde im Gebirge bei Terni (Mittel-Italien) ein herumziehender Händler, Namens Antonio Parisi, von einem Rudel hungriger Wölfe überfallen und sammt seinem Pferde von den Bestien aufgefressen.

Eine Tour zu Pferde von Warschau nach Berlin

gedenken im Monat April zwei bekannte Warschauer Sportmänner zu machen. Sie vereinbarten sich diesbezüglich mit verschiedenen Dorfbehörden, Sportvereinen und Cavallerieoffizieren, die ihnen bezeugen sollen, daß sie den betreffenden Ort zu Pferde passirt haben.

Im Bauch der Ceder.

Die Gebrüder Jachmann zersägten in der Schneidemühle zu Mount Vernon, Nordamerika, einen mächtigen Cedernblock; plötzlich traf die Säge ein Stück Eisen, die Zähne waren hin. Der Block wurde gespalten und was fand man darin? Nach der Wochenschrift „Deutscher Müller" holten die Gebrüder Jachmann ein altes Steinschloßgewehr und einen alten starken Lederbeutel aus einer Höhlung nahe der Mitte des Stammes heraus. Der Lederbeutel enthielt 27 Goldstücke, einige kleine Silbermünzen und einige alte Briefe, deren Inhalt jedoch nicht mehr entziffert werden konnte, wohl war aber der Poststempel „1852" deutlich erkennbar. Ein Zeitungsbruchstück, gedruckt 1853 in San Francisco, enthielt der Beutel gleichfalls. Das Gewehr ist noch gut erhalten und trägt die Jahreszahl 1844. Jedenfalls ist vor langen Jahren die Ceder einmal vom Blitz gespalten worden; die so geschaffene Höhlung wird ein Jäger als guten Aufbewahrungsort seiner kostbarsten Sachen angesehen haben. Die Ceder wuchs dann später wieder zu. — Die aufgefundenen Goldstücke waren 1920 Mk. werth.

Explosion schlagender Wetter.

Wien, 26. Jan. Die „Neue Freie Pr." meldet aus Anina (Süd-Ungarn): Gestern Nacht erfolgte durch Eindringen von Luft in ein altes Brandfeld eine Explosion schlagender Wetter in einem Schachte der Staatsbahngesellschaft. Ein Arbeiter wurde tödtlich verletzt, sechs andere erlitten Verbrennungen. (W. T.)

Kunst und Wissenschaft.

* [„Secession."] Der Verein bildender Künstler Münchens „Secession" wird seine 3. internationale Kunstausstellung in seinem eigenen Ausstellungsgebäude an der Prinz-Regentenstraße in der Zeit vom 1. Juni bis Ende Oktober 1895 abhalten. Circulare und Formulare mit den genauen Ausstellungsbestimmungen werden im Monat April zum Versand gelangen.

Zürich, 26. Januar. Die hier neu gegründete Gesellschaft „Künstlerhaus" veranstaltet nächste Woche eine Ausstellung von Gemälden moderner Meister. Darunter sind Werke von Gabriel Max, Keller, sowie die vier neuesten Werke Böcklins, wovon zwei vor kurzem für eine bedeutende Summe in Züricher Privatbesitz gelangt sind.

Standesamt vom 28. Januar.

Geburten: Kgl. Stabs- und Bataillonsarzt im Grenadier-Regt. König Friedrich I. Dr. med. Julius Boldt, S. — Maurer Anton Totzke, T. — Schneidermeister Johann Dobbeck, T. — Schneidergeselle Julian Szynkowski, T. — Schneidergeselle Valentin Henkel, T. — Schlossergeselle Oskar Kittelmann, S. — Werftoberbootsmann Robert Vogt, T. — Schuhmachergeselle Gustav Albrecht, T. — Former Max Grübland, S. — Arbeiter August Rombczynski, S. — Arbeiter Gottfried Weiß, S. — Tischlergeselle Anton Konkel, T. — Klempnermeister Emil v. Rosbitzki, T. — Kaufmann Meer Kon, T. — Schaffner bei der kgl. Eisenbahn Robert Schäfer, S. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Arbeiter Heinrich Janz und Mathilde Auguste Haß, beide zu Klein-Lunau. — Eigenthümer Adam Franz Kujawski zu Mokrau und Anna Pfeffermann zu Gr. Kommorsk. — Arbeiter Franz Adam Roszkowski und Julianna Quaszinski zu Schlawkau. — Holzarbeiter Gustav Adolf Hiß und Florentine Wilhelmine Wohlgemuth, beide zu Weichselmünde. — Seefahrer Johann Julius Bergien und Maria Schmidt, beide hier. — Arbeiter August Mielewczik und Ida Pauline Koschnick, beide Gr. Massow. — Arbeiter Wilhelm Theodor Selau und Bertha Luise Pahlke, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Paul August Albert Dissars und Anna Barbara Ottilie Haub, geb. Ohl, beide hier. — Malergehilfe Reinhold Oskar Paul Hilpert und Martha Cäcilia Krest, beide hier.

Todesfälle: S. d. Stellmachergesellen Johann Sigat, 2 J. 8 M. — Wittwe Johanna Henriette Wilhelmine Volkmann, geb. Neukowski, 76 J. — Ehemaliger Kaufmann Louis Heinrich Schwarzkopf, 56 J. — Frau Wilhelmine Witzky, geb. Kobieter, 32 J. — S. d. Schmiedegesellen Eduard Graw, 1 Tag. — S. d. Buchhalters Max Bahrendt, 1 W. — S. d. Zimmergesellen Adolf Wunderlich, 6 M. — T. d. Arbeiters August Rohde, 7 M. — Hospitalit Gustav Johann Friedrich Jaquet, 75 J. — Musketier der 3. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 128 Thomas Stanislawski, 23 J. — Wittwe Anna Dorothea Müller, geb. Ruth, 83 J. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 28. Januar. Tendenz der heutigen Börse. Auf Wiener Journalstimmen über die andauernde Ausschreitung der dortigen Börse waren die hier leitenden österreichischen Speculationswerthe matt, wodurch heimische Banken theilweise in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Fondsmarkt war in Italienern, Russen und Mexikanern recht gut preishaltend; heimische Anlagen setzten schwächer ein. In Montanwerthen haben Kohlen- und Hüttenactien procentweise Besserungen aufzuweisen. Hierzu haben vielfache Deckungen zum Ultimo mitgewirkt, zu deren Veranlassung auch für Kohlenactien der eingetretene Witterungswechsel mitwirkte, während für die Steigerung in Eisenactien einerseits die Verdingung für Eisenbahnmaterial und die bessere Lage des amerikanischen Eisenmarktes als Grund angegeben wurde. In heimischen Bahnen waren Mainzer um 2½ Proc. niedriger, woran die Meldung von der beabsichtigten Verstaatlichung der Bahn Antheil hatte, es wurde darauf hingewiesen, daß auf der Basis eines durchschnittlichen Reinerträgnisses der heutige Cours in keinem Verhältnisse zum Abfindungswerthe stehen würde. Oestliche Getreidebahnen waren matt auf den großen Schneefall in Rußland, wodurch der Güterverkehr leidet. Italienische und schweizerische Bahnen waren gut gehalten, Prinz Heinrichbahn schwach, Warschau-Wiener behauptet, norddeutscher Lloyd besser. In der zweiten Börsenstunde waren die Umsätze gering. Lokalmarkt war behauptet, Trust-Dynamit fest, Türkenwerthe schwächer, im weiteren Verlaufe schwankend bei Nachgeben in Banken- und Montanwerthen. Die erfolgte Prämienerklärung blieb einflußlos, ebenso der Ausweis von Gelsenkirchen pro Dezember bei einem Ueberschuß von 519981 Mk. gegen 481822 Mk. vom Dezember 1893. Ultimogeld 2½, Nachbörse erholt, nachher ruhig. Privatdiscont 1¼.

Frankfurt, 28. Jan. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 336⅞, Franzosen 328¾, Lombarden 87¾, ungar. 4% Goldrente 102,80, italien. 5% Rente 86,80. — Tendenz: fest.

Paris, 28. Januar. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 100,70, 3% Rente 102,35, ungar. 4% Goldr. 101,75, Franzosen 811,25, Lombarden —, Türken 26,32½, Aegypter 105,50. Tendenz: ruhig. — Rohzucker loco 24,50, Weißer Zucker per Januar 26,37½, per Februar 26,50, per März-Juni 27,00, per Mai-August 27,37½. — Tendenz: matt.

London, 28. Januar. (Schluß-Course.) Engl. Consols $105\frac{3}{16}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 103, Türken 26¼, 4% ungarische Goldrente 101, Aegypter 105, Platzdiscont ⅝. — Silber 27¼. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11¼, Rübenrohzucker 9¼. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 28. Januar. Wechsel auf London 3 M. 93,00.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 28. Januar. Tendenz: fest. Heutiger Werth 9,00 ℳ bez. Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 28. Januar. Mittags 12 Uhr. Tendenz: fest. Januar 9,42½ ℳ, Februar 9,35 ℳ, März 9,37½ ℳ, April-Mai 9,50 ℳ, Juni-Juli 9,65 ℳ.

Abends 7 Uhr. Tendenz: fest. Januar 9,42½ ℳ, Febr. 9,40 ℳ, März 9,42½ ℳ, April-Mai 9,52½ ℳ, Juni-Juli 9,67½ ℳ.

Fremde.

Walters Hotel. Boelcke nebst Gemahlin a. Barnewitz Rittergutsbesitzer. Funk a. Terespol, Lieut. d. Ref. und Rittergutsbesier. Adloff und Frl. Tochter a. Liebenthal, Rittergutsbesitzer. Loof a. Rummelsburg, Lieut. d. Ref. und Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Schlomka a. Hüttenrode i. Pomm. Zimmermann a. Mittel-Golmkau, Lieut. d. Ref. u. Gutsinspector. Teuscher a. Plauen i. V., Richter a. Leipzig, Devermann a. Vogelsang i. Westf., Fabrikanten. Hane a. Hamburg, Director. Dr. v. Kobylecki a. Graudenz, Oberstabsarzt. v. Tiedemann-Brandis a. Kl. Wonanow, Rittmeister a. D. Frau Miloska a. Malenz, Rentiere. Grabowski a. Königsberg, Luedtke a. Warschau, Langhammer a. Ruhla, Grünberg a. Grätz, Eichler a. Breslau, Echardt a. Nürnberg, Driborg a. Hannover, Rimbach a. Leipzig, Kaufl. Frl. Schulz a. Harodschau.

Hotel de Thorn. Buchholz a. Stettin, Gramse a. Berent, Anders a. Stettin, Olschinsky a. Breslau, Arnhold a. Leipzig, John a. Berlin, Kaufleute. Fräulein v. Sikorska a. Leßnow. Kreß a. Brodden, Ober-Amtmann. Schrewe a. Bransschin, Hauptmann u. Rittergutsbesitzer. Treuschke a. Liegnitz, Assessor. Leubhold a. Bamberg, Amtsgerichtsrath. Carden a. Minden, Reg.-Baumeister.

Meterologische Beobachtungen zu Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
27	12	755,3	— 4,2	SO., mäßig; Schneefall.
28	8	762,4	— 10,0	S., flau; bedeckt.
28	12	764,6	— 9,2	S., flau; heiter.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Blansekow, Blatt 3, auf den Namen der Besitzer **Jacob** und **Luise Christine**, geb. **Radtke-Kohnke**'schen Eheleute eingetragene Grundstück

am 3. April 1895,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 110,88 Mark Reinertrag und einer Fläche von 10,28,08 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei während der täglichen Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. April 1895,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (1971

Putzig, den 24. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht II.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Rudolf Edmund Fürchtegott Grunwald** von hier, Krebsmarkt Nr. 9, jetzt in Langfuhr wohnhaft, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche ein neuer Vergleichstermin auf

den 7. Febuar 1895,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte XI hierselbst, auf Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 25. Januar 1895.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (2014

Bekanntmachung.

Der in der hiesigen Gasanstalt im Jahre 1895 zu gewinnende Steinkohlentheer von etwa 400 vollen Petroleumfässern soll an den Meistbietenden verkauft werden. Schriftliche Angebote, aus welchen der Preis pro Faß zu ersehen ist, sind bis

zum 8. Februar d. J.,
Mittags 12 Uhr,

bei uns einzureichen. Die Bedingungen können in unserem Stadt-Secretariat eingesehen werden

Stolp, den 25. Januar 1895.

Der Magistrat.
Matthes. (1969

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Stadtwalde in nächster Nähe der Stadt belegene Restaurationslokal „**Waldhäuschen**" soll vom 1. April d. J. ab auf die Dauer von 5 Jahren an einen solventen Pächter neu verpachtet werden. Es wird beabsichtigt, dieses Local durch einen Anbau zu vergrößern.

Die Pachtbedingungen liegen im Büreau des hiesigen Stadtbauamtes in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags an jedem Werktage zur Einsichtnahme aus und werden alle gewünschten diesbezüglichen Auskünfte dortselbst ertheilt.

Offerten mit Angeboten sind bis zum **14. Februar d. Js., Vorm. 12 Uhr**, im Stadtbauamt einzureichen und wird bemerkt, daß später eingehende Offerten sowie eventl. Nachgebote keinen Anspruch auf Berücksichtigung haben. Der Magistrat behält sich freie Wahl unter den Offerten vor. (1979

Graudenz, 25. Januar 1895.

Der Magistrat.
Bartholomé.



Große Geldverloosungen.
Hauptr. 300 000, 240 000, 165 000, 2 × 150 000, 120 000 60 000 ꝛc. ꝛc.
Keine Nieten.
Soviel Loose, soviel Treffer!
Jeden Monat eine Ziehung.
Jeder Spieler zahlt 12 mal und macht 12 Treffer.
Nächste Ziehung 1. Februar.
Betheiligungsscheine (auch Nachnahme)
pro Monat 5 Mark.
(Porto 30 ₰. Aufträge umgehend erbeten.) Bank-Agentur **F. B. Wegehaupt**, Liegnitz, Breslauerstr. 3.
Gesetzlich erlaubt
Nur baare Geldgewinne. Nur baare Geldgewinne.



Beim Kaiserl. Patent-Amt eingetragene 1. Handelsmarke.



ist die aus feinstem englischem carbonisirtem Stahl hergestellte



Beim Kaiserl. Patent-Amt eingetragene 2. Handelsmarke.

Danziger Postfeder.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Jede Feder und Schachtel trägt den vollen Namen der Firma, die Schachteln außerdem obige eingetragene Schutzmarke.

DANZIGER POSTFEDER J.H.JACOBSOHN

Außerordentlich elastisch, daher für jede Hand passend. Preis per Gros 2,25 Mark; Probeschächtelchen, enth. 3 Dtzd. in 3 Spitzen sortirt 75 ₰.

Wiederverkäufer erhalten **Rabatt.**

Die Feder ist in jedem besseren Papiergeschäft zu haben oder bei

J. H. Jacobsohn, Danzig.

Papier-Groß-Handlung.
Verlag der Danziger Postfeder.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Behörden, Firmen ꝛc.

Gasglühlicht.

G.&H.

Glas-Stab-Schutzcylinder.

D. R.-G.-M. 29047. (18

Neueste vollkommenste Erfindung.
Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.

Unübertroffen!!

Unentbehrlich für Gas- und Glasglühlicht!

Kein Springen der Cylinder, kein Verletzen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhaften Glühkörpern ohne Gefahr des Springens zu verwenden.

Alleinige Fabrikanten:
Günther & Heyner, Stettin.
Lager und Alleinverkauf für Danzig bei Herrn **H. Ed. Axt.**

Das Beste

für Personen mit empfindlicher Haut,
für die Damenwelt (alt und jung),
für die Säuglinge
und für Kinder.



Zwiegespräch.

A. Rathe mir doch, was beginnen, jedesmal nach dem Waschen klagen meine Kinder über Brennen, Spannen und Jucken, namentlich im Gesicht.

B. Ganz begreiflich, die Kinder haben eine leicht reizbare und sehr empfindliche Haut und Du wäschst Sie mit scharfer, schlechter Seife. Probire einmal die vortreffliche **Doering's Seife mit der Eule**, ich garantire es wird anders sein. Aber habe Acht, daß Du die ächte bekommst, die ächte kostet 40 Pfg. und heißt **mit der Eule**. Die gefälschte wird natürlich billiger verschleudert, aber Du bist auch mit ihr angeführt. Also Vorsicht!

Analyse über die **Doering's Seife mit der Eule**

Fettsäuren	81,85
Natron	9,64
Wasser und Verlust .	8,51
	100,00

Dezember 1893.

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CRÈME IRIS

Bevorzugteste Toilette-Crème der eleganten Welt

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch. **Alle Damen**, die täglich

Crème Iris

gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Hautjucken und Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mark 1,50.

Enorm ausgiebig.
Monate zureichend,

daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich.

Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direct von Apotheker **Weiss & Co.**, Giessen. (212

Engros- und Detail-Verkauf für Danzig und umliegende Städte bei:

Albert Neumann.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.



Dienstag, den 29. Januar 1895,
Abends 7 Uhr:

Außer Abonnement. P. P. C.

Der G'wissenswurm.

Oberbairische Bauernkomödie mit Tanz in 3 Acten von **Ludwig Anzengruber.**

Regie: Elimar Striebeck.

Personen:

Grillhofer, ein reicher Bauer	Elimar Striebeck.
Duiterer, sein Schwager	Alfred Reucher.
Wastl } Dienstleute bei Grillhofer	Emil Berthold.
Michl }	August Braubach.
Rosl }	Rosa Hagedorn.
Annemirl }	Ella Grüner.
Die Horlacherlies	Aloisia Raupp.
Leonhardt, Fuhrknecht	Franz Schieke.
Poltner, der Bauer an der kahlen Lehnten	Max Kirschner.
Sein Weib	Filomene Staudinger.
Watzl } deren Söhne	Ernst Arndt.
Hans }	Willy Nerz.

Knechte und Mägde im Grillhoferschen Hause.

Im 1. Act: Schuhplattlertanz, arrangirt von der Balletmeisterin **Bertha Benda.**

Die Ausführung der Zither-Soli und Begleitungen geschieht durch gütige Mitwirkung von Fräulein **Olga Wendefeier** aus Danzig.

Apollo-Saal.

Dienstag, 29. Januar cr., Abends 7 Uhr,

Künstler-Concert.

Herr Moriz Rosenthal,

Klavier-Virtuos.

(Es findet nur noch dies eine Concert statt!)

Concertflügel: Julius Blüthner, Leipzig.

Billets à 4,—, 3,— und 2,— M., Stehplätze à 1,50 M. in C. Ziemssen's Buch- u. Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 36. (1876

Auctionen!

Auction.

Dienstag, den 29. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Praust bei der Hebeamme **Wittwe Kaminski**

1 Sophatisch, 2 Bilder, ein Spiegelspind, 1 Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (1976

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 58.

Auction

Ziganken bergerfeld Nr. 22 bei dem Gastwirth Drabandt.

Donnerstag, den 31. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung **1 nußb. Kleiderspind, 1 nußb. Vertikow, 1 Regulator**, 5 Restaurationstische, 14 Rohrstühle, **1 mah. Flügel**, 1 Schlafsopha, 1 Wandspiegel, 1 mah. Klapptisch, 1 Wanduhr, 19/10 Kisten **Cigarren**, Wandbilder, **21 Fl. Wein**, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Rauchservice, 1 Liqueurservice, 1 Tivolispiel und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (1975

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Unterricht.

Nachhilfestunden für Schülerin der höheren Töchterschule gewünscht.

Adressen unter 2024 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vermischtes.

SS. „Ferdinand",
Capt. Th. Lage,
von Hamburg mit Umladegütern ex SS. „Dania" eingetroffen, löscht am Packhof. (2023
Ferdinand Prowe.

Dankſagung.

Meine 17jährige Tochter litt an Schmerzen, welche besonders heftig nach dem Essen wurden. Sie zogen sich von dem Magen bis in die Brust und den Rücken. Meine Tochter konnte ohne heftige Schmerzen nichts mehr essen und hatte daher auch seit 14 Tagen fast nichts mehr gegessen. Wir wandten uns daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8.** Und sofort, schon am zweiten Tage, besserte sich die Krankheit und schon nach wenigen Wochen war meine Tochter wieder gesund, wofür ich Herrn Dr. Hope bestens danke. (1780
(gez.) **Gustav Jacobs, Malchow** in Meckl.

Dank.

Fast drei Jahre litt ich an heftigen Hömorrhoidalbeschwerden, von denen mich kein Arzt befreien konnte. Da erfuhr ich durch Zufall die Adresse des Hrn. **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee Nr. 6**, und gelang es diesem Herrn, mich binnen 3 Monaten gänzlich von diesen Leiden zu befreien, wofür ich ihm meinen Dank sage. (1776
Barmen, Wasserstraße 7.
Ferdinand Tenge.

Neueste Werke empfehle z. geneigt. Abonnement.
Gelegenheits-Gedichte ernsten und scherzhaften Inhalts werden gefertigt.
Operntexte käuflich und leihweise.
E. Duske, (1298
Leihbibliothek, Jopengasse 9.

Tausende

von Lungenleidenden verdanken Linderung und Hilfe meinem weltberühmten **Maltosen-Präparat**. Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Auswurf, Stimmlosigkeit, Reizbarkeit der Respirationsorgane u. s. w. hören schon nach einigen Tagen auf. Erfolg großartig und garantirt. Atteste aus allen Staaten zur Ansicht. **Maltose** ist kein **Geheimmittel. Preis** 3 Fl. M 4. 6 Fl. M 7. 12 Fl. M 12. **Albert Zenkner**, Erfinder der Maltosenpräparate Berlin S.O. 33, Skalitzerstraße Nr. 6. (1000

15 Ctr. Schwarzkümmel,
Nigilla sativa,
offerirt (1923
H. Klaassen,
Mareese bei Marienwerder.

Hypotheken-Capital
offerirt à
4%
Wilh. Wehl, Danzig,
Frauengasse 6. (1288

Mark 12000 sind à 5% zur erst. Stelle zu vergeben. Offerten J. M. Hauptpostlagernd.

!Hypotheken!

Anderer Unternehmungen halber sind ca.

30000 Mark

sehr gute 4½ % Hypotheken, bestehend in Posten von

2000 Mk. bis 8000 Mk.

sofort oder später zu cediren.
Gefl. Offerten unt. 1955 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

An- u. Verkauf.

Ich suche mit einer Anzahlung von 2000 M ein kleineres rentables Grundstück in der näheren Umgebung von Danzig (sehr gerne in Zoppot) zu kaufen. Es kann ein bloßes Hausgrundstück oder auch eins mit etwas Landwirthschaft sein. Für präcise Zinsenzahlung bürgt die Rechtschaffenheit und Stellung des Contrahenten.

Offerten mit näheren Angaben von Eigenthümern baldmöglichst unter Nr. 2013 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine California-Pumpe
(Kühlwasser-Pumpe)
fast neu, 160 Millimeter Kolbendurchmesser, ca. 350 Liter Leistung per Minute, **mit Vorgelege**, hat billig abzugeben (2021
Emil A. Baus,
Große Gerbergasse Nr. 7.

Gebraucht. gut erh. Pianino bill z. v. Heil. Geistgasse 69, part.

Auf 5250 Loose 5250 Treffer. **Meininger 7 Gulden-Loose** Prämien-Ziehung 1. Februar d. J.

Von diesen Serien-Loosen befinden sich nur wenige im Umlauf und wird jedes derselben in dieser Ziehung mindestens mit dem Nennwerth gezogen. Das unterzeichnete Bankgeschäft giebt noch eine kleine Anzahl Original-Loose à 125 M als auch kleinere Antheile 1/100 à 1,50, 1/50 à 3, 1/20 à 7,50, 1/10 à 15, 1/5 à 30 M ab.

Bankgeschäft von Schereck, Berlin W., Taubenstr. 35. Gegründet 1843. (985

Ziehungslisten gratis! Auszahlung der Gewinne sofort!

Ueberall gestattet!

Merken Sie sich die Nummer 690!

denn jedes Stück von Thierack's hygienischer Fettseife trägt diese Nummer. Thierack's hygienische Fettseife ist die billigste aller feinparfümirten Toilette-Seifen. Sie macht die Haut schon nach kurzem Gebrauch geschmeidig. Preis per Stück nur 25 Pfg. Qualität wie die meisten Toilette-Seifen zu 50 und 75 Pfg. (90

Ueberall käuflich!

Eine **Buchdruckerei** mit dreimal wöchentlich erscheinender Zeitung ist Todesfalles wegen sofort billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter 2025 sind an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Ein großer, alterthümlich gezeichn. **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1986 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Pianino,
2 Jahre gebraucht, preiswerth zu verkaufen Poggenpfuhl 76, part.

Stellen.

Vertreter

ges. für den dortigen Platz evtl. auch für die Provinz, der bereits bei betreffender Kundschaft gut eingeführt ist, **zum Vertriebe von Holländischem Cacao** längst bewährten Rufes unter unter coulanten Bedingungen. Gefl. Offerten sub B. T. 16 an **Haasenstein und Vogler, A.-G.**, Berlin W. 8. (1946

Agenten,
Reisende
und **Platz-Vertreter** für neuartige Holzrouleaux und Jalousien bei **hoher Provision** gesucht von

Klemt & Hanke,
Göhlenau
(Post Friedland, Bez. Breslau).

Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche (mit **Dampf- und Wasserbetrieb.**) Unser Fabrikat ist 6 mal prämiirt mit gold. u. silb. Medaillen, sowie 1889 Weltausstellung Melbourne (Austr.) Tausende von Referenzen maßgebender Persönlichkeiten stehen zu Diensten.

Für das Comtoir eines hiesigen Stabeisen- u. Eisenwaaren-Engros-Geschäftes wird ein

junger Mann

mit guter Handschrift gesucht.
Offerten unter Nr. 2026 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend I.

Pharmacie-Eleve

gesucht zu bald event. 1. April. Tüchtige praktische und theoretische Ausbildung zugesichert. Meldungen an die (1734
Schloß-Apotheke Stolp i. P.

Für ein erstes Stettiner Delicatessen-Geschäft wird ein nur in der Branche erfahrener, tüchtiger, älterer junger Mann zum 1. April 1895 gesucht.
Off. unter **P. L.** befördert die Annonc.-Exped. v. **Max Bosch, Stettin.** (1943

Für mein Putzgeschäft suche sogleich oder später eine tüchtige sebstständige

Directrice,

bei freier Station und hohem Salair, Stellung dauernd. Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen ersucht (1793
Julius Heymann,
Landsberg a. W.

Ein
Kochfräulein,
die mit der
feinen
Restaurationsküche vollständig vertraut ist, wird per 1. April gesucht. Offerten mit Zeugniß-Abschriften sowie Angabe der Gehaltsanspr. unter 2022 in der Exped. dieser Zeitung erbeten. (Keine Retourmarken.)

Wohnungen.

Ein möbl. Zimmer ist für den billigen Preis von 12 Mark von sofort zu verm. Dienergasse 10, parterre.

Brodbänkengasse Nr. 36 ist ein größeres und ein kleineres Comtoir vom 1. April zu vermiethen. (2018
Näheres im Hinterhause.

Ein kleines **Comtoir** mit trock. Lagerraum in der Nähe der Milchkannengasse, Hopfengasse oder Hundegasse zum 1. April gesucht.
Off. mit Preisang. unter 1929 in der Exped. d. Zeitung erbe.

Ladenlocal

n guter Gegend für eine saubere Branche gesucht.
Offerten unter Nr. 2015 in der Expedition dieser Zeitung erbet.

Zum 1. Oktober ds. Js. wird eine

herrschaftliche Wohnung

von ca. 8 Zimmern, möglichst in der Rechtstadt gelegen, zu miethen gesucht.
Offerten unter 2027 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Restaurations-Lokalitäten,
altrenommirt, mit schönen Kellerräumen u. Wohnung in Marienburg, Hohe Lauben Nr. 22, per 1. April d. J. zu vermiethen durch
Hugo Bensemer,
1863) Königsberg i. Pr.

Familien-Pensionat in Weimar.

Frau Geheime Staatsrath **Ada Gunet** nimmt sowohl Schülerinnen des Sophienstifts, als confirmirte junge Mädchen unter persönlicher Leitung in mütterliche Pflege. Sorgfältigste Erziehung, besonders kräftige Verpflegung, gesunde Wohnung und Gelegenheit für tüchtige Ausbildung in Wissenschaften, fremden Sprachen und im Haushalt. Auf Wunsch Prospect sowie Adressen der Eltern früherer und gegenwärtiger Pensionärinnen. (1778

Zoppot, Danzigerstr. 13, i. e. Winterwohn. v. 5 Z., gesch. Ver. m. all. Zub., Gart. ꝛc. zum 1. April zu vermieth. Näheres daselbst.

Familie, 3 Personen, z. 1. April Wohnung ges., 2 Stub., Kab. oder 3 Stub. n. Zubeh. Off. mit Preisang. u. 1348 i. d. Exp. d. Z. e.

Schüler höherer Lehranstalten finden sehr gute Pension Poggenpfuhl 62, 3 Tr. (1770

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski in Königsberg i. Pr.**, Oberhaberberg 26.

Kaiserhof.
Heilige Geistgasse Nr. 43.
Empfehle dem geehrten Publikum meinen
Mittagstisch
in und außer dem Hause, sowie
Speisen à la carte
zu jeder Tageszeit und soliden Preisen. (2017
A. Rutthowski.

Die amtlichen Gewinnlisten der Regensburger Domfreiheits-Lotterie sind für 20 Pf. pro Stück zu haben in der **Expedition der „Danziger Zeitung".**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.